

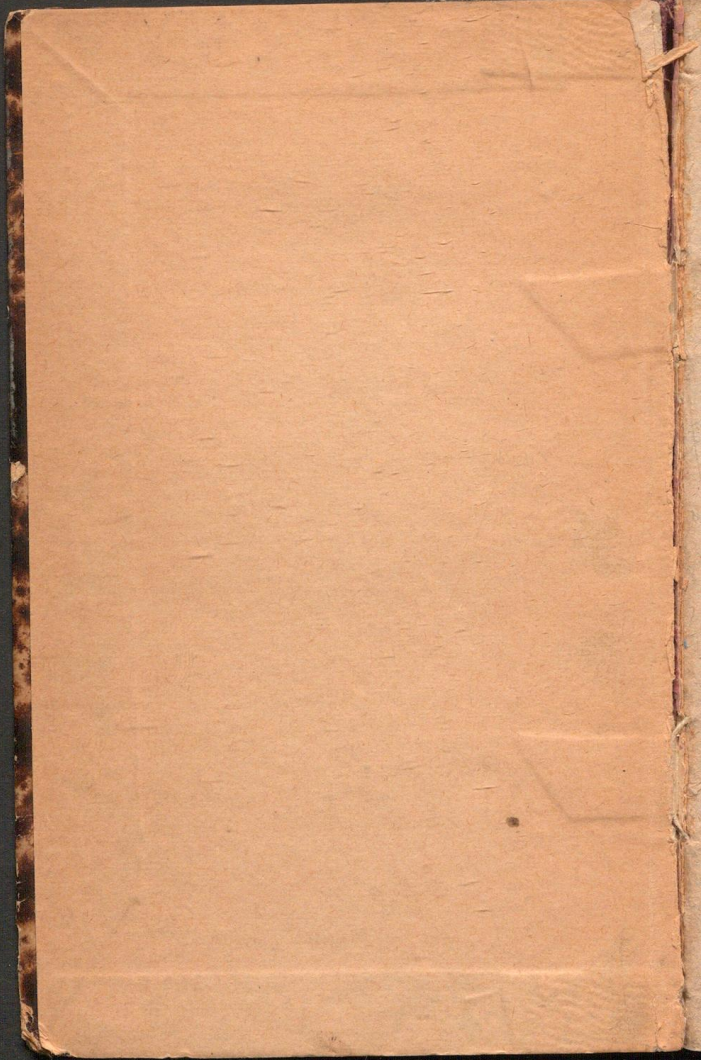
Wiener Stadt-Bibliothek.

T
10569

A



Mosler bei St. Laurenz



Kurze

Geschlechterzählung

Von dem

Würdigen Gotteshause und
Löbl. Stift der regulirten Chor-
frauen des Heil. Augustinus zu Wien
in Oesterreich bey St. Laurenz,

und

Von der daselbst sonderlich ver-
ehrt- Gnadenvollen Bildnuß

M A R I A,

Samt

Neuntägiger Andacht

Vor dieser vom anderten Julii
als dem Fest Maria Heimsuchung und
darauf folgenden 8. Tagen daselbst zur of-
fentlicher Verehrung ausgesetzten maria-
nischen Bildnuß zu verrichten.



Gedruckt bey Franz Andre Kirchberger,
Universitäts Buchdrucker, 1766.





Vorrede

An die Mutter der Barmherz
zigkeit.

De kleiner dieses Handbüch-
lein, je grösser ist die Liebe
und das Gemüth, so sich
erkühnet hat vor dir, Himmels-
königin! zu erscheinen, darzu aber
hat vermöget die Andacht, der
in deiner wunderthätigen Bild-
nuß dir ergebenen marianischen
Dienerinnen dieses Gotteshaus,
auch alle dich verehrende Seelen
zu erinnern, daß sie in neuntägig-
ger Andacht nach vorhergehens-
der Reue, und Leid mit neun
Ave Maria dich, o heil. Mutter!
verehren sollen, welche Andacht

ben öfterer Besuchung Deines
heil. Bilds kan geübet, und täg-
lich eines von diesen Gebettern,
samt den Tagzeiten und der Li-
taney gebettet werden; wollest
demnach den unterthänigsten
Willen, welchen der Himmel an-
statt des Werks vor gut aufneh-
men wolle, weilten nicht fähig ein
grösseres Werk beyzutragen, Dir,
o gnädigste Himmels und der Er-
den Frau! belieben lassen, und
empfanges es, o Mutter der Gna-
den, und Jungfrau der schönen
Liebe! als ein gering, einfälti-
ges, jedoch von einem, dich ganz
inbrünstiglich liebenden Herzen,
herfliessendes Dankzeichen so vie-
ler empfangenen Gutthaten, und
unzählbaren Gnaden, welche ich
dein alleruntwürdigstes Pflegkind
von deiner wunderbarlichen über-
grossen Barmherzigkeit, o groß-
mächtigste Frau! von dem ersten

Augenblicke meines Lebens bis
auf diese gegenwärtige Stund
empfangen habe. Dieses bezeugt
nicht allein meine stumme Fe-
der, sondern das Erkenntnußvol-
le Herz gegen deiner liebevollen
mütterlichen Güte, so lasse
es dir gefallen, o Königin Him-
mels, und der Erden! strecke dei-
ne hilfreiche Hand über mich und
dieses kleine Werklein aus, be-
rühre die Gemüther den Betten-
den mit deiner Gnade, und er-
wecke in mir und ihnen ein hei-
liges Verlangen, deinen heiligen
Nahmen durch die ganze Welt
groß zu machen, dich unaufhör-
lich zu loben, beständig zu dienen,
dort ewig dich zu lieben, und zu
benedeyen; siehe uns alle am
Ende des Lebens mit gnädigsten
Augen an, nimm uns noch fer-
ners in deinen Gnadenschutz,
durch deine mächtigste Fürbitt

bey deinem liebsten Sohne, als
eine erwählte Landsstadt, und
Hausmutter, vor allen Gefähr-
lichkeiten zu erhalten, dero aus-
genscheinliche Hülff dieses Kloster
schon öftermals erfahren zu ha-
ben unterschriebener Dankbar-
keit gehorsamlich bestehet.

O Maria!

Dich eine Mutter thu erzeigen,
Und beschirme, was dein eigen,
So ist schon beschützt, was mein,
Weil mit Leib und Geel ich dein.

Dein

O grosse Himmelskönigin!

in Demuth ergebnefte
Creatur N.

Una



Sinter vielen anderen herrlichen
 Gotteshäusern, mit welchen
 Wien die Hauptstadt in Oester-
 reich vor vielen Städten Deutschlands
 ausgezieret ist, hat auch jenes sowohl
 wegen seiner Zierde, als wegen seines
 Alters einen herrlichen Platz, welches
 wir gleich an dem Titelblate dieses
 Büchlein nahmhafft gemacht haben.
 Es hatte solches der Durchlauchtigste
 Herzog zu Oesterreich Otto der sechste,
 und letzte Sohn des Kaisers Albrecht
 des ersten, und Bruder des Kaisers
 Friderich des dritten, mit dem Beynah-
 men des Schönen unter dem Schutz
 des heiligen Blutzuges Laurentius
 aufgebauet, und im Jahre 1337, als
 Benedict der zwölfte Statthalter der
 Kirchen Jesu Christi auf Erden wa-

re, in das daran gebaute Closter GÖtze geheiligte Jungfrau eingeführet.

Zu was für einer Ordensregel sich diese Jungfrauen bekannt hatten, ist in der Sache selbst sehr ungewis, ob schon einige behaupten wollen, daß sie unter der Regel, des heiligen Dominicus gelebet hatten. Es zählet dennach dieses ehrwürdige Gotteshause und Closter schon das 429. Jahr seines Alters. Eben dieser Herzog Otto hatte zwey Jahr zuvor, nämlich im Jahr 1335. den 5. Maymonat mit seinem Bruder Herzog Albrecht dem Weisen das Herzothum Cärnten von dem Kaiser Ludwig dem Bayern zu Lehen bekommen. Er stiftete auch das Cistercienser Closter Neuberg in Steyermarkt, in welchem er nach seinem zeitlichen Hintritte, der sich den 26. Juny im Jahr 1339. zu Wien begab, samt seinen zween schon vor ihm verstorbenen Gemahlinnen, der ersten Elisabeth des Herzoges Stephan in Bayern, und der anderten des Königs Johann in Böhheim Töchtern, begraben worden.

Kuz

Rudolph der vierte, mit dem Beynahmen der **Großmächtige** / und der erste, welcher sich **Erzherzog zu Oesterreich** in öffentlichen Briefen geschrieben hatte, und nennen ließ, ein Stifter der **Metropolitankirche zum heiligen Stephan**, und der hohen Schule zu **Wien** hat die von seines Vaters Bruder **Herzog Otto** beym heiligen **Laurentius** gemachte Stiftung feyerlich bekräftiget, und die Einkünften derselben, die sehr gering waren, um ein merkliches vermehret.

Man kan aber keine gewisse Auskunft geben, wie es geschehen sey, daß die ersten Einwohnerinnen dieses Klosters, die obengemelte **800** geheiligten Jungfrauen unter was immer für einer Regel sie nachmals gestanden waren, daselbst gänzlich abgenommen haben, und an die Stelle derselben die regulirten Chorfrauen des **Heil. Augustinus** aus einer **Danau-Insel Præzer** genannt, wo sie nach dem Zeugnisse bewehrter Federn eine Capellen mit kleinen Einkünften (innen) gehabt hat.

hatten, eingezogen seyen. Diese verharren bis auf den gegenwärtigen Zeitpunkt unter einer regelmäßigen Zucht zur größeren Ehre Gottes noch immer alda, und werden auch unter dem Schutze des göttlichen Beystandes so lange verharren, als die Stadt Wien stehen wird.

Im Jahr nach der Geburt Jesu Christi 1529. ruckte der türkische Kaiser Solimann mit einem fürchterlichen Kriegesherre von 250000. Köpfen vor die Stadt Wien, und es wurden bey dieser Gelegenheit samt allen Vorstädten auch zwey Frauenclöster, eines zum heiligen Nicolaus, und das andere zur heiligen Magdalena unweit des Schottenthores, dessen Stiftsbrief im Jahr 1239. (da der Herzog Friderich der letzte von dem nämlichen habenbergischen Geschlechte, mit dem Beynahmen der Kriegerische, weil sein ganzes Leben nichts als Krieg führen ware, in Oesterreich regierte) ausgefertigt worden ware, verheeret. Diese nun aus ihrem Wohnsitz vertrie-

triebene Magdalenerinnen nahmen ihre Zuflucht zu ihren Regel- und Ordensgenossenen Mitschwestern, zu den Chorfrauen beym heiligen Laurentius, von welchen sie auch mit allen ihren zeitlichen Gütern und Renten auf das liebreichste für beständig in dero Kloster aufgenommen worden sind; so, daß zwey vormals besondere Chorfrauen Stifter und Klöster bereits nicht mehr als eines ausmachten. Diese Vereinigung ist einige Jahre hernach auf das Anhalten des damals wienerischen Bischofs Johannes Faber von dem römischen Könige und Erzherzoge zu Oesterreich Ferdinand dieses Namen dem ersten auf das feyerlichste bestättiget worden.

Damit nun aber diese neue Vereinigung zweyer vorhin dem Orte nach verschiedenen Chorfrauen Klöster niemals zertrennet werden möchte: so sind die Magdalenerinnen mit einem Gesetze verbunden worden; daß nämlich sie alle, keine ausgenommen, mit denen beym heiligen Laurentius keiner

andern, als der damals dort regierenden Vorsteherin gehorsamen sollten; nach dem zeitlichen Hintritte derselben aber soll es allen und jedweden vollkommen frey seyn, eine andere Oberin aus der Gemeinde zu wählen. Die vielleicht noch einmal so hoch angewachsene Zahl der Chorfrauen begehrte billig eine nochmal so große Wohnung; allein die Zeiten waren schwer und bedrängt, und es konnte darum ein weiteres Gebäude nicht gleich aufgeführt werden. Endlich hatte im Jahre 1630. Polixena dieses Chorfrauen Stifts damals hochwürdige Frau Oberin eine gebohrne Gräfin von Muschingen so viel Mittel gesammelt, daß ein weiteres und gelegensames Stiftgebäude hat angefangen werden können; welches nachgehends unter der weisen Regierung Augustina einer gebohrnen Reichsgräfin, von Traun und Albenberg durch die Gutthätigkeit vieler frommen Wiernern, und etwelcher reicheren Fräulein und Jungfrauen, die in den Orden der regulirten

ten

ten Chorfrauen eingetreten waren, fortgeführt, und zum Ende gebracht worden ist, so zwar; daß es heute zu Tage mehrer dann fünfzig Chorfrauen zur bequemen Wohnung dienet.

Keine der allda verschlossenen Chorfrauen hat Ursache sich nach sonderbarer Andachte auffer dem Closter zu sehnen; denn alle Vertter des Hauses wo man nur immer gehen kann, sind mit heiligen Bildern ausgeziert, welche in den Herzen der Chorfrauen die Andacht erwecken, und solche stets vermehren können.

Außer dem von der Kirchen der Geistlichkeit täglich vorgeschriebenen Stundengebett (Brevier) welches sie auf dem Chor ihres Gotteshauses zu bestimmten Zeiten verrichten, wie die Regel des heiligen Augustinus lautet, nebst den Betrachtungen, und geistlichen Lesungen sind sie keineswegs müßig; sondern sie liegen auch verschiednen ihrem Stande und Geschlechte wohlstandigen, fürnehmlich, aber solchen Handarbeiten ob, mit

welchen sie ihr Gotteshause zieren und ausschmücken. Viele aus ihnen sind auch eifrig beflissen, die ihres Geschlechtes ihnen zur Kost und Aufziehung anvertraute zarte und adeliche Jugend in den guten Sitten und weiblichen Künsten genau zu unterrichten.

Die durchgehends lichte Kirche ist genau nach den Regeln der Baukunst aufgeführt, und den Altären wurde vor einigen Jahren eine ganz neue Gestalt und Zierlichkeit beygebracht. Wenn jemals ein Bildniß mit künstlichen Pinseln entworfen worden, und wegen der Kunst zu bewundern ist: so ist es gewis das Bildniß des heiligen Leviten und Blutzuges Laurentius auf dem Hochaltare dieses Gotteshauses. Nebst diesen sind noch sechs andre Altäre zu beyden Seiten herunter aufgericht: zur Evangelii Seite der Altar der heiligen Büsserin Maria Magdalena; der glorreichen Himmelfahrt der Mutter Gottes; der heiligen dreyen Königen; zur Epistel

Eis

Seite der Altar des geliebten Jüngers Johannes in der Insul Patmus; Des heiligen Bischofes und Kirchenlehrers Augustinus; und der vierzehnen sogenannten Nothhelfern. Es wird auch gegenüber der Kirchenthüre Christus der HERR auf einem großen Delberg vor seinem Leiden zu seinem himmlischen Vater bethend vorgestellt: bey welcher Vorstellung viele fromme Wiener ihr andächtiges Gebett zu Gott ausgießen.

Unter andern Heiligthümern und Reliquien besizet dieses Chorfrauen Stift den ganzen Leib der heiligen Jungfrau und Blutzugin Restituta, welchen der hochwürdigste Bischof und Reichsfürst zu Wien Philipp Friederich aus den Grafen von Breuner im Jahre 1644. mit den Leibern der heiligen Blutzugen Chrisanthi, Marcellini, und Cyriacâ von dem römischen Pabst Urbanus dem achten überkommen, und aus sonderbarer Neigung dahin gesendet hat. Dieser heilige auf das kostbareste ausgeschmückte Leib

Leib ward vormals auf dem Choraltare, nunmehr aber ist er in einer Capelle des Schlafhauses der Chorfrauen zur beständigen Verehrung ausgesetzt: doch wird er einmal in jedem Jahre, nämlich den 29. des Augustmonat, Abends auf dem ersten Altare der Epistel Seite bis auf den 9. September ausgestellt, und den ersten Tag, nämlich den 30. das Hochamt der heiligen Messe zur Ehre dieser Jungfrau und Blutzugin angestimmt.

An allen Sonntagen des Jahres wird nach der Genehmigung des hochwürdigsten Herrn Herrn Erzbischofes der Redestuhl dieses Gotteshauses von einem Priester der preiswürdigsten Gesellschaft Jesu aus dem akademischen Collegio bestiegen; wodurch diese Gesellschaft sich dankbar an jenes erinneret, daß einer ihrer ersteren Gesellen, die zu Wien angekommen waren, vor allen andern in diesem Gotteshause das Evangelium zu predigen die Erlaubniß erhalten hat. Man kan hier diesen löblichen Chor-

frauen

frauen Stift zum Troste jenen ersten Prediger der nunmehr weiten und breiten österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu keineswegs mit Stillschweigen umgehen.

Es war dieser Claudius Jajus einer aus den zehen ersteren Gesellen des heiligen Ignatius, welcher eben damals in Augspurg sich befand, als der erste römische König und Erzherzog zu Oesterreich dieses Namen Ferdinand, ein Bruder des Kaisers Carl des fünften im Jahre 1550. dem Reichstage beygewohnet hatte. Da war ihm nun die Gelegenheit an der Hande, diesen vorhin schon bey sich fest entschlossenen König, einige Priester der kurz vorher von Ignatius aufgerichteten Gesellschaft Jesu nach Wien von erstgedachten heiligen Stifter zu begehren, hauptsächlich den aldort eingerissenen neuen Irrthum Lutheri zu dämpfen, in seinem Gott gefählichen Vorsake zu stärken. Es hatte auch der König Ferdinand ohne Verzuge ein Sendschreiben untern | 11. | Christ-

monat desselben Jahres an den heiligen Ordensstifter nach Rom abgeschickt, in welchem er von demselben emsige Arbeiter, die den Weinberge des Herrn von dem Unkraute der neuen Lehre säubern, und denselben ferners fleißig pflegen sollten, ausgetreten hat. Ignatius hat ganz willfährig bald darauf den Claudius Jazius, und Petrus Storich, welche sich damalen in Bayern aufgehalten, nach Wien zu reisen abgeordnet, daselbst den Anfang zu einem vorhin schon von dem Könige der Gesellschaft Jesu bestimmten Collegium zu machen, denen er eilf andere zugegeben hat; lauter Männer ungemeiner Tugenden und Wissenschaften, von welchen sichere Hoffnung war, daß sie den Willen des Königes tapfer erfüllen würden.

Den letzten des Maymonats sind diese eilf Priester in Wien angelangt, welche der König auf das liebvollestes empfangen hat: weil er aber diese ihm so lieben Gäste nicht von einander absondern, und in verschiedene Häuser
der

Der Stadt eintheilen wollte; so hat er sie so lange in seiner königlichen Burg beherbergt, bis er für alle insgesamt eine anständige Wohnung gefunden, und solche in dem Closter der **W. W. E. Prediger**, von welchen sie auf allergnädigstes Anreden seiner königlichen Majestät mit ausnehmender Liebe eingenommen, und ihnen ein Theil des Closters samt einer Capellen eingeräumt worden. Zum Anfange des Brachmonats ist auch **Claudius Tazus** mit seinem obgenannten Gespan aus Bayern glücklich in Wien angelangt, und hat sich zu den übrigen eilf Priestern gesellet, welche in dem erstgedachten Predigerordens Closter wohnhaft waren. Alsdenn hat er bey der hochgeistlichen Obrigkeit um die Erlaubniß angehalten, bey den nächstgelegenen Chorfrauen des heiligen Augustinus zu St. Lorenz in derselben Gotteshause das Wort Gottes von der Canzel dem Wienervolke vorzutragen; welche Erlaubniß ihm auch sogleich gutwilligst ertheilet wor-

worden ist. Mit was für einem Eelenfrucht, und mit welcher Beschämung der Kezer dieses geschehen seye, ist nicht zu beschreiben. Von derselben Zeit an wird diese Canzel an den Sonntagen beständig von der preiswürdigsten Gesellschaft aus dem akademischen Collegio versehen, wie schon oben gemeldet worden ist.

Es wird der Canzel bey St. Laurenz allzeit eine ungemeine Ehre von diesem großen Prediger anleben: denn man kan ihn mit allem Rechte einen Apostel des Deutschlandes, fürtrefflich aber der Stadt Wien nennen. Als Tazus von Ingolstadt nach Wien abgereist, hat ihn die alldortige Akademie mit folgenden Lobesspruche begleitet: Er wäre ein Mann von lieblichsten Geberden / und welcher die Gelehrtheit mit der Frömmigkeit stets vereinigt: daß eben er / wenn jemand anderer den Ruhm der Heiligkeit bey allen hohen / mittleren und niederen Standespersonen ihm erworben: sich allen sowohl angenehm / als heil

heilsam und nützlich erwisen habe. Den 6. des Augustmonats im Jahre 1552. hat er das Zeitliche verlassen, und die Schulde der Natur bezahlt, nicht ohne großen Leidwesen des Römischen, und königlichen Hofes, der vornehmsten Häupter der Stadt, und aller frommen Wiener; hauptsächlich aber der daselbst befindlichen Universität, welche dessen Leichbegängniß zu zieren sich gnädlich dazu versammelt hatte. Sein Leichnam wurde in Mitte der Kirche des heiligen Nikolaus mit geziemendem Pracht begraben, wohin ihn alle Stände der Stadt, deren viele aus Leide heiße Thränen vergossen, begleitet hatten.

Durch die Zeit seines Aufenthaltes in Wien wurde er gemeinlich ein Engel des Herrn, ein Vorer und Vertheidiger der Catholischen genannt. Petrus Canisius hat ihm die Leichrede gehalten. Es ist dennach die Canzel bey St. Laurenz in Wien als die erste der Gesellschaft Jesu östereichischer Provinz anzunehmen.

An den Feyertagen des Jahres trägt ein Weltpriester das Wort Gottes von der Canzel vor. Es werden auch durch die vierzig tägige Fasten wochentlich Abends zwei Predigten gehalten. Das Amt des Beicht hören und die Altarsdienste verrichten dertmal die wohllehrwürdige mindere Brüder des heiligen Francisci strengerer Observanz aus dem Closter zum heiligen Hieronymus. Nach den höchsten Festtagen der Catholischen Kirchen werden in diesem Gotteshause folgende sonderbar feyerlich begangen; nämlich den 5. März das Fest aller Ordensheiligen. Am Ostertage die Kirchweihung. Den 4. May der heiligen Monica; dem gleich darauf folgenden Tag die Gedächtniß der Bekehrung des heiligen Augustinus. Den 22. Heumonath der heiligen Maria Magdalena wegen geschehener Vereinigung mit den Chorfrauen des verheerten Stiffes bey St. Magdalena. Den 10. Augusti des heiligen Leviten und Blutzuges Laurentius, als des Gotteshauses und
 Chors

Chorstiftes Schutzheiligen. Den 28. des nämlichen Monats ihres Regelvaters Augustinus. Imgleichen dieses großen Bischofes und Kirchenlehrers zweymalige Erhebung, der ersten den 11. Weinmonat, der zeweyten den 28. Hornung. Wie auch den 9. April der heiligen Monica.

Die feyerlichen Gottesdienste und Predigten bey St. Laurenz sind noch nicht alle beschrieben. Alexander der hochwürdigste Bischof zu Forli, und an dem kaiserlichen Hofe zu Wien apostolischer Gesandter hat im Jahr 1481. in dem Gotteshaus der regulirten Chorfrauen bey St. Laurenz zur Ehre der vierzehnen sogenannten H. H. Nothhelfer: Georgius, Blasius, Erasmus, Vitus, Eustachius, Aegydus, Margarita, Catharina, Barbara eine Versammlung oder Bruderschaft aufgericht. Der erste, welcher sich derselben einverleibet, ware der fromme Kaiser Friderich der vierte, mit dem Beyname, der friedsame, welchem nachgefolgt ist der damal alhier sich

aushaltende durchlauchtigste Burggraf zu Magdeburg Michael mit vielen andern andächtigen Wienern hohen und niedern Standes. Weil aber auf dieser Welt nichts so dauerhaft, daß es nicht nach und nach abnehme: so hat auch diese Versammlung nach und nach dergestalt abgenommen, daß sie zu seyn gar aufgehört hat: sie ist aber wiederum nach einer Zeit auf das inständigste Anhalten vieler gottesfürchtigen Wienern von Innocentio dem eilften römischen Pabsten gloriwürdigster Gedächtniß nicht nur allein bestätigt, sondern auch mit großen apostolischen Gnaden aus dem Schatze der Catholischen Kirchen begabt, und darauf im Jahr 1692. unter der preiswürdigsten Regierung der oben schon angepriesenen würdigen Frau Oberin Augustina gebornen Reichsgräfin von Traun und Abensperg mit gnädigster Erlaubniß und Genehmhaltung des hochfürstlichen Herrn Herrn Ordinarii erneuert worden. Die Sakungen derselben ersodern unter andern, daß jed-

wedem dritten Quatember = Sonntag
nachmittag um 3. Uhr eine Predig,
und nach dieser mit dem heiligsten Sa-
crament ein Umgang in der Kirchen
auf das herrlichste gehalten werden.
Die fürnehmsten Festtäge dieser Bru-
derschaft sind des cilien Blutzeuges
Georgius, und Christophorus, als
der Bruderschaft ersten Schutzheiligen,
und der heiligen Jungfrau und Blut-
zeugin Catharina, an welchem Tä-
gen jederzeit ein Infel tragender Kir-
chenprälat das Hochamt der heiligen
Mess anzustimmen, und ein fremder
Prediger von der Kanzel das Lobe zu
sagen eingeladen wird. Von dem
Sonntag nach der heiligen Fronleich-
nams Octav an wird täglich durch
14. Täge ein Hochamt mit der Col-
lect eines insonderheit allzeit andern
Heiligen der 14. Nothhelfer feyerlich,
und an darunter einfallenden Sonn-
und Feyertägen bey ausgefetztem hoch-
würdigsten Gut gehalten. So oft ein
Mitglied dieser Versammlung das Zeit-
liche gesegnet, werden nebst dem ges-

sungenen Seelenamt noch 14. Seelenmessen gelesen: und noch einmal im Jahr für alle Verstorbenen aus selber ein hohes Seelenamt gesungen.

Nun aber auf das zu kommen, wegen welchem diese Erzählung hauptsächlich in den öffentlichen Druck gegeben worden, nämlich auf jenes Bildniß Maria, welches von den Chorfrauen bey dem heiligen Laurentz auf ihrem Hochaltar mit brünstiger Andacht beständig verehret wird; so stellet dieses nicht gar Ellen hohe, aus Holz geschnitzte, und mit mancherley Farben überzogenes Bildniß Maria in einem Sessel sitzend vor, wie sie den Urheber aller Gnaden Jesum ihr jungfräuliches Söhnlein auf ihrem Schoße hält. Das Haupt der Mutter ist mit einem weissen Häublein bedeckt: die beyderseits über den Hals auf die Brust herabfließenden Haare sind in Zöpfen geflochten. Das Jesu Kind ist ohne Häublein, mit ausgestreckten Händlein über die linke Achsel, und um die Mitte des Leibes mit

einer Bünde gebunden. Aus der Bildschnitzer Kunst, und aus der seltsamen Kleidertrachte nimt man ein etlich hundertjähriges Alter ab. Daß die Sohlen beyder Füßlein des Jesu-Kind, und die über die Füße der Mutter herabhängende Kleidung die Wuth des Feuers einstens müsse ausgestanden haben, dieses kan man deutlich abnehmen, weil man noch heut zu Tage den Kohlruß mit dem Finger herab kratzen kan.

Von diesem Bildniß wird durch mehr den anderthalb hundert Jahre her beständig im Stift bey St. Laurenz einhellig erzehlt: alle reden aus dem Munde ihrer Vorfahrer, daß es auf ihrem Chor so lange andächtig verehret worden seye, bis jener unglückselige Tage angebrochen (an was für einem Jahre, weis niemand gewis: an welchem von dem grausam wütenden Feuersflammen das Gotteshaus und Frauenstift ergriffen worden war. Alle waren damals beflissen das, was sie konnten, dem ver-

zehrenden Feuer zu entreißen, doch niemand war eingedenk das marianische Bildniß in Sicherheit zu bringen. Es ist solches demnach von den Flammen ergriffen worden, doch nicht weiter, als der Leser schon vernommen hat, nämlich: daß es auffer dem Fußsohlen des Kindlein, und der über die Füße der Mutter abhängenden Kleidung also unverlezt geblieben, daß es sogar von dem Feuerrauche nicht verstelltet worden ist. Von wem solches aber auf die Schneckenstiegen unweit des Zimmers der Frau Oberin aus dem Chor übertragen, und daselbst niedergesetzt worden sey, wo sie von einer Chorfrau solle ersehen worden seyn, weiß niemand zu sagen. Diß wird wohl beständig und einhellig von den Chorfrauen erzählt; daß dieses Bildniß jene Chorfrau, von welcher selbes erblicket worden, dem Vorgeben nach auf der Schneckenstiegen mit diesen Worten solle angeredt haben: Tochter! alles sucht man zu retten / nur mich nicht. Worauß dieselbe das

Bild

Bild auf ihre Arme genommen, und in vollkommene Sicherheit gebracht haben solle. Nach gedämpfter Feuerbrunst ware man gleich beflissen die von selber verletzten Theile des Bildnisses von dem Kohlenruß zu säubern: aber vergebens; wie man solches noch heute zu Tage siehet. Von dieser Zeit an wird ihr ein Kleid angethan, und sie kommt in solchem als aufrecht stehend zu Gesicht.

Von eben dieser Zeit an ist Maria in diesem Bilde als eine besondere Beschützerin in verschiedenen Feuerbrünsten befunden worden: denn die Erfahrung hat es öfters gelehret; daß, wenn das Feuer schon zum Dache ausgebrunnen, man diese Bildniß entgegen gehalten, und das heilige Kreuzzeichen darüber gemacht hat; die Flammen sich nicht nur allein augenblicklich geschwächt gezeigt, sondern auch nach und nach gänzlich erloschen seyen. Diese Wohlthat ist vor etwelchen Jahren einer gewissen wienerischen Vorstadt zu Theile geworden, in welcher bey hel-

lem Tage eine schädliche Feuersbrunst entstanden war. So bald man dieses marianische Bildniß von einem hohen Orte des Stiftes bey St. Laurentz entgegen gehalten, die lauretansische Litaney durch die Chorfrauen vor selber gebettet, und jenes weisse Häublein, welches man dem Bildniß auf das Haupt zu legen pfleget, durch einen Klosterbedienten hinausgeschickt, und in die Mitte der wütenden Brunst geworfen worden: so sind die Flammen nicht nur gleich schwächer geworden, sondern gar bald gänzlich erloschen, das Häublein aber ist bey Hindanräumung der Schutte unverletzt, und so weiß befunden worden, als wenn es niemals in Mitte der Flammen gewesen wäre.

Wiederum ein andermal, als eben die Chorfrauen bey dem Mittagmahle versammelt sassen, brache gäh auf dem Chor ein Feuer aus, der damal anders, als iho gebaut, und mit einer eisernen Thüre verschlossen war. So bald die Chorfrauen hörten, daß auf dem

dem Chor ein Feuersbrunst entstanden wäre; eilten sie alsogleich ihr liebes Marienbild zu retten; sie fanden das selbe aber bey fest verschlossener Thüre auf dem letzten Staffel vor derselben stehend, und das Feuer schon ausgeloschen, als wenn sich Maria an ihrer Bildniß von den Flammen nicht mehr berühren lassen wollte.

Das zum alten Drachen gegen dem Chor der St. Laurenz Kirchen über gelegene Hause rühmet eine dergleichen Wohlthat für das 1627. Jahr mit den ober zwey Fenstern des dritten Stockes mit groß goldenen Buchstaben geschriebenen lateinischen Reimen an;

*Dum | celebrat stygiis errepta Ecclesia
flammis*

Jubila', depascit flamma repente domus.

*Hæc quoque tacta fuit; sed jam reparata
Draconis*

Promeruit Domini nomen habere sui.

Ne posthac dira lues, non ignis adurat,

Protege præsidio Virgo beata tuo.

Anno Salutis 1627.

„ Da das Gotteshause, weil es
 „ den Feuersflammen entrissen, ein
 „ Dankfest begangen hatte, hat die
 „ Flamm gäh andere Häuser in die
 „ Asche gelegt, von welcher auch dies
 „ ses berührt worden, nun aber schon
 „ wiederum erneuert worden ist. Es
 „ hat solches den Nahmen des Dra-
 „ chen von seinem Herrn (Drach ge-
 „ nannt) zu führen verdienet. Damit
 „ aber dieses Hause weder von der
 „ giftigen Euche angesteckt, noch von
 „ dem Feuer angezündt werde; so be-
 „ decke es mit deinem Schutz allerse-
 „ ligste Jungfrau Maria.

„ Im Jahre des Heiles 1627.
 Ueber dieser Schrift sind zween große
 Drachen gemahlt worden, welche noch
 zu sehen sind.

Eine Layschwester bey St. Laurentz
 verursachte in ihrem Zimmer aus Un-
 obachtsamkeit eine greuliche Feuer-
 brunst. Sie mehr durch die Furcht
 der Straffe, als des erfolgenden Scha-
 den angetrieben eilte also gleich auf den
 Chor, um all dort die Mutter Got-
 tes

tes in ihrer Bildildniß demüthigst zu bitten; daß die Flammen also gedämpft worden, daß auch der Rauche des Feuers ihre Unobachtsamkeit nicht verrathen sollte. Und sehe, die Flammen wurden glücklich gelöscht; und obgleich das Kloster (wie sie nachmal selbst, und zwei andere, welche ihr in geheime Hülff geleistet hatten, ausgesagt) und alle Gänge desselben so voll Rauch gewesen waren; daß sie sich sehr geforchten, es würde nicht verborgen bleiben können: so hat sich doch der Rauch und Geruch also verlohren; daß, wiewohl sich die Chorfrauen eben damalen in dem Chor versammelten, dennoch nicht das Mindeste von einer gewesten Feuersbrunst verspürt worden sey.

Andreas Schweiger, ein Handelsmann, in dem hochgräflichen Rhevenhüllerischen Markt Frankenburg, hat ein schriftliches Zeugniß dieses Inhalts von sich gegeben:

„ Im Jahre 1732. ist in unsrem
 „ Markt Frankenburg in dasigem
 B 5. „ Pfarr-

„ Pfarrhose ein erschreckliches Feuer
 „ entstanden, also zwar; Daß der ganz
 „ ze Markt fast vollkommen von den
 „ unersättlichen Feuerflammen verzehrt
 „ zu werden in Gefahr gewesen:
 „ allein durch die Fürbitte der allerse-
 „ ligsten Jungfrau und Himmelskö-
 „ nigin Maria bey den W. W. E. E.
 „ Chorfrauen zum heiligen Lauren-
 „ tius in Wien, und des heiligen
 „ Florians, zu welchen beyden ich mit
 „ stark-eifrigen Anrufen mein großes
 „ Vertrauen gesetzt, und noch habe,
 „ auch durch die Darcinwerfung ei-
 „ nes all dort zu Wien berührt wor-
 „ denen Rosenkranzes (Gott sey
 „ Dank) ist das erschreckliche Feuer
 „ nach dem völlig in Aschen gelegten
 „ Pfarrhose gestillt, und andern fest
 „ dabey gelegenen Häusern im gering-
 „ sten einiger Schaden nicht zuge-
 „ fügt worden.

Nicht nur aber in Feuersbrünsten,
 sondern auch in unzalbaren andern Ge-
 fahren hat sich Maria in ihrer Bildniß
 bey St. Laurenz gnadenvoll erzeigt.

Ein

Ein Handelsmann von Berchtolds-
gaden hat im Jahre 1732., als er im
Herabschiffen nach Wien auf der Do-
nau in große Lebensgefahr gerathen,
und jenen bey sich gehabt Rosen-
kranz, welcher das Frauenbild bey
St. Laurenz vorhin angerührt, in den
ungestümmen Fluß gehalten; das
Schif schadlos verblieben, und er mit
allen, die bey ihm waren, glücklich an
das Gestatt zu Wien angelangt.

Obenberührter Handelsmann von
Frankenburg hat ferners das, was
folgt, mit seiner Handschrift und Pect-
schaft bezeugt: „ Meine Hauswir-
„ thin Anna Sophia Schwaigerin,
„ mit zwe Töchtern Elisabetha, und
„ Maria Catharina, wie auch der
„ Sohn Laurenz Schwaiger sind mit
„ allen heiligen Sacramenten verses-
„ hen worden, also krank, daß nicht
„ mehr eine Hofnung zum besser wer-
„ den gewesen. Worüber ich kein an-
„ ders Mittel ergriffen, als bey dem
„ W.W. E.E. Chorfrauen Laurenze-
„ rinnen zu Wien wunderthätige un-

„ Ier lieben Frau Bildniß einen all-
 „ dort berührten Rosenkranz meiner
 „ Hauswirthin um die Hand zu wick-
 „ len, und mein festes Vertrauen zu
 „ GOTT und unser lieben Frau alldort
 „ gesetzt, mit einer heiligen Mess und
 „ warenen Opfer, auch mit mei-
 „ nem armen Gebeth dieselbe inbrün-
 „ stig angeruffen und gebethen: wo
 „ alsdenn von Stunde an (GOTT und
 „ der wundervollen Mutter GOTTES
 „ sey immerwehrender Dank gesagt)
 „ wunderbarer Weise eine Verbesse-
 „ rung empfunden, und alle samt,
 „ wie vorhin, auf freyen Fuß gestellt
 „ worden, und noch de facto in sol-
 „ chem Gesundheits Stande sich befin-
 „ den. Geben im Jahre Christi 1731.

Um fast eben diese Zeit geschah es,
 Daß eine Frau allhier zu Wien ein
 Töchterlein hatte, welches heftige
 Schmerzen an Augen lide. Alle Me-
 dici und Augärzte sagten der Mutter,
 Daß es mit dem Gesichte des Kindes
 geschehen wäre, und daß kein Mittel
 ihm zu helfen mehr übrig seye. Die
 be-

betrübte Mutter nimt ihre Zuflucht zu der Gnadenmutter bey St. Laurentz, verspricht eine heilige Mess lesen zu lassen, und zwey Kerzen zu opfern. Das Kind verlorh nach und nach allen Schmerzen in den Augen, und sahe so gut, als hätte es niemals in seinen Augen einen Mangel gehabt. Die Mutter vergaß indessen des gethanen Versprechen; und siehe, das Kind erblindet gäh an beyden Augen. Die heftigst betrübte Mutter erkennet also gleich ihren Fehler, bereuet denselben, und vollziehet ohne Aufschube das gemachte Versprechen. Kaum war das geschehen; so erhält das Kind auf ein neues das Gesicht, und bliebe bis im Tode ohne Anstoß.

Eine Kammerjungfrau bey einer fürnehmen Dame hat dieses Zeugniß schriftlich von sich gegeben:

„ Ich Maria Francisca Fregin be-
 „ kenne, daß ich durch die Lesenlassung
 „ eines heiligen Messopfers bey dem
 „ gnadenreichen Mariabild, welches
 „ bey den ehrwürdigen Chorfrauen



„ zum heiligen Laurentz andächtig ver-
 „ ehret wird, diese Gnade erlanget
 „ habe: eine Obligation von 2900. fl.
 „ welche in großer Gefahr stund nicht
 „ mehr zu bekommen, und durch vie-
 „ les ungestümmes Begehren nicht
 „ erhalten konnte: allein durch die
 „ Fürbitte dieser gnadenreichen Mut-
 „ ter gleich erlanget habe.

Eine Layenschwester bey St. Laurentz,
 liede durch einen unversehenen Fall
 große Schmerzen: alle Arzney ware
 unkräftig: bis sie endlich zu dem Gna-
 denbild auf dem Chor ihre Zuflucht
 genommen, und sich dahin mit einer
 heiligen Mess und Opfertafel verlobet
 hat: worauf sie von allen Schmerzen,
 und daraus geforchtenen Gefahr be-
 freyt worden.

Eine Frau, dero Gemahl in Bayern
 in Kriegsdiensten stunde: eben zu je-
 ner Zeit, als es daselbst am gefahr-
 lichsten war; bezeugte, daß, so oft sie
 um dessen Wohlstand höchst beküm-
 mert ware, zu dem Gnadenbild bey
 St. Laurentz ihr Vertrauen genommen,
 und

und ihre Andacht vor selben verrichtet, allzeit getröstet worden sey.

Nun wird dem geneigten Leser jenes Zeigniß vor die Augen gelegt, welches von einer hochadelichen Dame über die schwere Krankheit ihres hochgräflichen Gemahles, und desselben natürlicher Weise nicht mehr zu hoffender, dennoch erlangter Genesung mit eigener Hand Unterschrift und Pecttschaft dem Chorfrauen Stifr bey St. Laurenz zum ewigen Gedächtniß überreicht worden dieses Inhaltes:

„ Dieweil es höchst billig ist, daß
 „ man nach empfangener Wohlthat
 „ sich nach Möglichkeit dankbar er-
 „ weise; habe ich zur Vermehrung der
 „ Ehre meiner höchsten Wohlthäter-
 „ rin Maria, und auch andre from-
 „ men Christen zur Verehrung dersel-
 „ ben an zueifern, Gegenwärtiges
 „ kund machen, und mit eigener Hand-
 „ schrift bekräftigen wollen. Im Jahre
 „ Christi 1744, erkrankte mein Herr
 „ Gemahl schwerlich; es wurden zwar
 „ alle nur ersinnlichen Mittel zu seis-

„ ner

„ ner Genesung angewendet: aber so
 „ vergebens, daß er sich immer mehr
 „ und mehr zu seinem Lebensende na-
 „ hete. Die Arzneykündige erkundig-
 „ ten sich nicht mehr um seine Besser-
 „ rung, als von welcher alle menschliche
 „ Hoffnung verlohren ware; son-
 „ dern allein: ob er noch lebte. Ich
 „ in dieser äußersten Noth nahm
 „ (weil der Kranke dieses selbst zu
 „ thun nicht fähig ware) meine Zu-
 „ flucht zu der gnadenreichen Mutter
 „ Maria in ihrer Bildniß bey St.
 „ Laurenz verlobte eine neuntägige
 „ Andacht bey selber zu verrichten,
 „ und eine Opfertafel bey dem Bild
 „ aufzuhängen; kaum hatte ich die An-
 „ dacht angefangen, als es sich sogleich
 „ zur Besserung, und endlich vollkom-
 „ mener Genesung zeigte: welches mich
 „ den bewogen solche Gnade selbst
 „ eigenhändig zu unterschreiben, und
 „ denn Klosterfrauen allda zu behän-
 „ digen, um solches zur größeren Ver-
 „ ehrung ihres Gnadenbildes der
 „ Welt kund zu machen.

(L. S.) E. G. C. F. M.

Weil fast allen bekannt, daß die Kleider dieser marianischen Bilniß schon in verschiedenen Umständen die Fraiß zu stillen mit großem Nutzen gebraucht worden seyen; so sind viele Eltern zu Wien fleißig besorgt, daß ihre Kinder in diese abscheuliche Krankheit fallen, bey den Chorfrauen zu St. Laurenz um etwas von den Kleidern ihrer Bilniß anzuhalten, und wird selten etwas dem kranken Kinde aufgelegt ohne gewünschtem Erfolge der Gesundheit. Von dieser besondern Kraft hat im 1746. Jahre jene Mutter das Zeugniß gegeben, welche ihr fünf vierteljähriges Töchterlein samt einem waxenen Opfer nach St. Laurenz gebracht, mit Vermelden: daß dieses Kind ganze 9. Wochen also von der Fraiß gequält worden seye; daß sie keine Hilfe mehr wußte: als ihr aber von solchen Kleiden etwas zu erbitten gerathen wurde, und sie etwas davon auf ihr Anlangen erhielt; sodenn dem kranken Kinde auflegte, selbes gleich gesund geworden sey.

Ein Handwerksmann hier trachtete lange Zeit unter die Bürgerschaft zu kommen: da ihm aber endlich alle Hoffnung benommen ware, nahm er seine Zuflucht zu dieser Maria Bildniß, ließ bey selber eine heilige Mess lesen, und hörte sie mit Andacht; die Mess war noch nicht vollendet: da wurde er auf das Rathhaus beruffen, und die ihm so lang verweigerte Wohlthat zugesagt. Er und seine Ehwirthin bekennen, daß sie niemals in einem Anligen gewesen seyen, in welchem sie nicht ihre Zuflucht zu dieser marianischen Bildniß genommen, und darüber baldige Hilfe erfahren hätten.

Ein in unsrem Stift hochadeliches Kostfräulein lag 5. ganze Wochen elend krank darnieder, so, daß sie nicht nur auf keinem Fuße stehen, sondern auch so gar eigenmächtig sich nicht bewegen konnte. Es ware eine Mitleidenswürdige Sache sie anzusehen, denn sie erlitt solche Krämpfungen, daß sie oft einer Kugel gleich. Endlich wurde ihr gerathen ihr Vertrauen

zu unfrem Gnadenbilde zu haben, und ein Kleid von demselben gereicht, welches sie auf die Füße als dem schmerzhaftesten Theile gelegt. Unter der Abbethung des Rosenkranzes empfand sie solche Schmerzen, als wollte man ihr mit Gewalt alle Sehnen und Nerven auseinander dännen. Dem andern Tage steht sie ungehindert auf; kleidet sich an, und geht frey in dem Kloster herum, nicht ohne großer Bewunderung der Zusehenden, und unbeschreiblicher Freude ihrer Verwandten. Weil man aber ein Bedenken truge, sie die Stiegen hinauf gehen zu lassen; so wurde nach der Vesper das Gnadenbilde in das Refectorium getragen, wohin sich alle sowohl geistliche als weltliche Inwohnerinnen aus Uebermaste des Vergnügens ihrer Herzen versammelten, und wurde die lauretanische Litaney samt den Krankengebethern; hernach das Te Deum laudamus gebethet: welchem allen das Fräulein kniend ohne mindesten Schmerzen beygewohnt hat. Nach

En:

Endung dieser Andacht begleitete dieselbe das Gnadenbild in dem Chor, und blieb von dieser Stunde an gesund. Diese wunderbare Genesung ist geschehen den 15. Julii 1746. Die Zeugen davon sind alle in dem Kloster wohnenden geist- und weltliche Persohnen.

Den 24. Augustmonat eben dieses Jahres schickte eine Frau, die eine Befreundte einer unsrer Chorfrauen war, und bath um das Gebeth bey unsrem Gnadenbilde mit Bedeuten: Sie gienge schon von Fruhemorgen bis diese Stunde (nämlich bis 4. Uhr nachmittag) zum Kinde, und wären wirklich die Barbierer zugegen, das Kind mit Gewalt von ihr zu nehmen. Kaum wurde die lauretanische Litaney vor dem Gnadenbilde gebethet; kam die Post: daß sie glücklich mit einem Sohne entbunden wäre.

Den 30. October obigen Jahres schickte ein Herr ein Opfer, solches zur Ehre der Mutter Gottes in ihrer Bildniß in unsrem Kloster zu verwenden; zur Danksagung für eine bey die-
 ser

fer Bildniße erhaltene Gutthat, jedoch ohne zu melden, in was diese Gutthat bestanden wäre.

Bald darauf kamen drey Kaufleute (nämlich den 20. Novemb.) von welchen einer folgende Gnad erhalten zu haben betheurete, die zween andere aber als Zeugen solche bekräftigten. Ihre Worte lauteten so: Sie wären unweit Linz wohnhaft; der eine davon habe ein einiges Töchterlein, welches von einer überaus schweren Krankheit überfallen, in die äußerste Gefahr gerathen. In solchen Aengsten, das Kind durch den Tod zu verlohren, verlobte er selbes zu der heiligen Walburga: auf welches sich die Krankheit zwar gebessert, und das Kind der augenscheinlichen Todesgefahr entrissen worden wäre. Doch habe sich die Krankheit in die Augen gezogen also, daß das Kind ungeachtet aller angewandten Mitteln ganz erblindet sey. Bey solcher Betrübniß des Vaters langte eine Frau, welche mit demselben bey einige Zeit in Unmündigkeit gestanden

gen

Den hatte, von Wien an: diese brachte ein Büchel und Häubel von unserm Gnadenbilde mit sich; als sie die Traurigkeit desselben vernohmen, bekame sie einen starken innwendigen Antrib, sich mit ihm zu versöhnen, und ihm dieses Heilmittel anzutragen. Sie überwand sich auch, besuchte ihn, erzählte ihm, was große Gnaden und Wohlthaten allda erhalten würden; und gab ihm das Büchlein zu lesen. Der Vater fasset auf die Lesung des Büchlein ein großes Vertrauen zu Maria in unsrem Gnadenbilde; legte dem Kinde das Häublein auf die Augen, und das Kinde fieng alsobald auf einem Auge zu sehen an: das andere aber zeigte große Hoffnung. Zu Urkund dessen opferte er eine gemahlte Tafel, und ließe bey dem Gnadenbilde drey heilige Messen lesen:

Den 19. Junii kame unsrer würdigen Frau Oberin nachfolgendes schriftliches Zeigniß von einer unbekanntten Hande zu:

Es wäre die größte Undankbarkeit, wenn ich mit einem sträflichen Stillschweigen jenes umgienge, was doch nach empfangener ausbündiger Gnade, von Maria der Himmelskönigin der ganzen Welt verkündigt werden sollte. Ich N. N. ledigen Standes bekenne demnach, was massen ich Anno 1746. durch die Fürbitte des heiligen Moseus und Maria eine überaus große Gutthat erhalten habe. Nach diesem erhob sich aber eine überaus schwere Verfolgung wider mich, die mir um so viel bitterer ware, weil sie von jenen herkame, die mich zum nächsten angiengen. Die einzige Zuflucht, welche mir übrig, ware Maria in ihrer Bildniß bey St. Laurenz; vor derselben liesse ich etwelche heilige Messen lesen, und in wenig Tagen wurden die Gemüther wunderbarlich verändert, und alle widrigen Verfolgungen aufgehoben. So bekenne ich auch vor Gott in Wahrheit, daß ich in vielen andern Bedrängnissen und Trübsalen niemals mein Gebeth vor gemeldetem

tem Gnadenbilde verrichtet habe, wo
ich nicht alsobald besondern Trost,
Freud und Hilf eingellollet hätte.

(L. S.) N. N.

Den 19. Augustmonat selbigen Jah-
res schickte eine Frau das schriftliche
Zeugniß; daß sie große Augenschmerz-
zen erlitten, und endlich ganz erblind-
et wäre: als sie daher wider dieses
Uebel sich unterschiedlicher sowohl zeit-
als geistlicher Mittel gebraucht, und
doch nichts verfangen wollte; hat sie
sich zu unsrer Gnadenmutter gewen-
det, sich hieher mit einem Opfer ver-
lobt, ein Häubel auf die Augen ge-
legt, und dadurch das Gesicht wieder-
rum erhalten.

(L. S.)

Den 28. Junii 1749. Kam gegen-
wärtiges Attestetum Chyrurgicum:
Endes Unterschriebener bekenne hie-
mit, daß des Herrn Joseph Maffeyon
bey Titl. Herrn Baron von Richter
gewesten Hofmeister sein achtjähriges
Söhulein Namens Johannes in dem

M_o

Monat May 1748. mit einem Wind-
bruch auf der linken Seite behaftet,
nach gebraucht = und applicirten ver-
schiedenen bewehrten Mitteln zu keiner
Besserung gelangen können, in so lang
bis des besagten Herrn Joseph Maffe-
zon Eheconsortin alle ihre Hoffnung und
Zuversicht nebst Gott auf die gnaden-
reiche in dem Chorstift St. Laurenz zu
Wien verehrte Mutter Gottes aesehet,
auch derselben zu Ehren ein silbernes
Opfer verheissen und abgestattet: nach
welchem besagtes Söhnlein nicht allein
von Stunde an genesen, sondern auch
bisher des Schadens befreit, die
Gnaden seiner himmlischen Wohlthä-
terin lobet und preiset. Zu dessen
größerer Ehre Urkund dessen besagte
Umstände bekräftige:

(L. S.) Johann Pákel,
districtus Chyrurgus.

Das obgesetztes der Wahrheit ge-
mäß, bekräftige ich Endesgefer-
tigter.

Fr. Maximilianus Baumgartner,
p. t. Guardian. Regul. Obser-
vantix S. P. Franc. ad S. Joan.
Nepom Temeswar.

Hiebey ist des Klosters Insigel.

Der Sohn einer führnehmen Frau erkrankte so, daß wenig Lebens Hoff-
nung mehr übrig ware, es wurde ihm
das Kleid von unsrem Gnadenbilde
aufgelegt, bey demselben zwey heilige
Messen gelesen, und das Kind erhielt
den Gebrauch der lahmgemachten
Hande, und eine Lebensfarb gleich-
sam augenblicklich in dem Angesichte,
es sienge zu reden an, und wurde den
fünften Tage von der Gefahr frenges-
prochen, ja bald darauf vollkommen
gesund. Die Mutter besuchte das
Gnadenbilde, und erkannte mit einem
ansehnlichen Opfer die Wohlthat ihrer
himmlischen Wohlthäterin. So ge-
schehen den 21. Junii 1749.

Durch die darauf in unsrem Gottes-
haus gehaltene neuntägige Andacht sind
folgende Gnaden ausgesagt worden.

Ei-

Eine Jungfrau befand sich in großen Nengsten ein gewisses Geld zu verlieren, weil ihr jederman auch nur den Schein einer Hoffnung abgesprochen, da der Inhaber desselben weit über sein Vermögen in Schulden gerathen. Sie nahm ihre Zuflucht zu unsrem Gnadenbilde, und verrichtete vor demselben die neuntägige Andacht: kaum hatte sie den fünften Tage erreicht, so wurde ihr das Geld in das Haus geschickt. Solches hat sie nicht nur schriftlich eingereicht, sondern ist auch bereit, es auf Anverlangen eidlich zu bekräftigen.

Eine andere Jungfrau berichtete: ihre Schwester habe die Frais von fünf Jahren an gehabt. Endlich habe dieses Uebel in ihrem 16ten Jahre dergestalt überhand genommen, daß es schiene, als wenn eine hinfällende Seuche daraus werden wollte. Sie nahmen ihre Zuflucht zu unsrem Gnadenbilde: die Kranke verlangte, man solle ihr ein angerührte Bildniß geben, welches als es geschehen, verehrte sie dasselbe mit einem andächtigen Kuge, befahl sie

Maria an, und legte das Bildniß unter ihr Haupt. Von Stunde an bleibt sie des Uebels gänzlich befreyt.

Eine Frau versicherte: daß ihr Kind, da es kaum etliche Tage alt ware, zween Tage und Nächte die Frais ohne Aussetzen gehabt, und schon augenscheinlich dem Tode zugeeilet: Sie nahm ihre Zuflucht zu unfrem Gnadenbilde; ließ eine heil. Mess lesen, und legte dem Kinde ein Kleid von demselben auf, und es bleibt bis anher gesund. Sie setzte auch bey: ihrem ganzen Hause sey dieses Gnadenbilde die einzige Zuflucht in allen Anligen und Beschwerden, und sie spüret zu allen Zeiten die gnadenvolle Hülfe Maria.

Eine hochadeliche Dame sagte unter Verrichtung der neuntägigen Andacht: Sie habe nebst den schon bekannten Gnaden noch unzählig viele geheime, die sich nicht offenbaren lassen, empfangen; anjezt verrichte sie in eben einem Anligen die Andacht. Man antwortete ihr: man hoffte, die Mutter Gottes würde sie auch ditzmale erhören; und
sie

sie widersezte alsobald: was hoffen? ich weiß es gewis, daß sie mich erhören wird; denn ich hieher noch niemals meine Zuflucht genommen habe, daß mir nicht wäre geholfen worden.

Eine Frau, welche in verschiedenen Gelegenheiten nicht ohne Frucht ihre Zuflucht zu unfrem Gnadenbilde genommen hatte, auch öfters erhört worden ist, wie es ein kostbares Kleid bezeugt, so sie demselben verehrt: hatte einen noch minderjährigen Sohn, welcher sehr an Steinschmerzen lied, nachdem sie nun demselben verschiedene Mittel vergebens brauchen lassen, so ließ sie ihm endlich ein Häubel von unfrem Gnadenbilde auflegen; kaum hatte dasselbe den schmerzhaften Theil berührt, so verfiel der Knab in einem sanften Schlaf, und die Schmerzen erreichten ihr Ende.

Eine andere stößt sich unversehens ein Beinlein in den Daum zwischen dem Nagel; sie achtete es anfangs nicht, da aber nicht nur der Daum, sondern der ganze Arm inflammiert

wurde, und ihr groÿe Schmerzen verursachte, beruffte sie einen Wundarzt. Dieser schnied ihr erstlich das wilde Fleisch hinweg, als er aber wiederum dazu sah, erklärte er ihr: er müÿte den Nagel mit dem Lanzet hinweg nehmen, sonst sey ein Brand unvermeidlich. Sie schafte den Wundarzt ab, weil sie sich hinzu nicht entschließen konnte, und nahm hingegen ihre Zuflucht zu unsrem Gnadenbild, verlobte sich hieher mit einer heil. Mess. Die folgende Nacht schluffe sie ganz sanft, konnte dem darauf folgenden Tage den Arm und Finger brauchen, sich ankleiden, und den dritten Tage war sie fähig zu arbeiten, und genesete gänzlich.

Diese erzählten Gnaden und Gutthaten haben zu vielen Opfern im Silber, Geschmuck, Gemälden, und reichen Kleidern Gelegenheit gegeben: die Chorfrauen des Stiftes veranlasset eine neuntägige öffentliche Andacht mit Gutheißung der hochgeistlichen Obrigkeit anzustellen, dazu Benedictus
der

der Dreyzehende von der ersten Vesper des Maria Heimsuchungs Fest bis Untergang der Sonne vollkommenen Ablass verliehen hat.

Es soll aber dem Leser nicht unbekannt seyn, wie feyerlich diese neuntägige Andacht begangen wird. Das Bildniß Maria wird reich geschmückt, täglich Morgensfrue von dem Choraltaar in das Gotteshause herunter getragen, und auf dem vielbeleuchten Hochaltar unter einem kostbaren Baldachin zur öffentlichen Verehrung aufgesetzt, vor welcher um 6. Uhr eine stille Mess, um 7. Uhr die gewöhnliche Segenmess gelesen, und darunter der marianische Rosenkranz laut gebethet wird. Am hohen Fest der Heimsuchung Maria wird um 8. Uhr ein Figural = musicalisches Amt, um 9. Uhr die Predig, und nach selber wiederum, wie um 8. Uhr ein Hochamt gehalten. An den während dieser Andacht einfallenden Countägen wird ein einziges Hochamt nach der Predig um 10. Uhr gehalten; täglich aber

um 5. Uhr Abends ein Predig, und darauf die lauretani che Litaney mit Figural Musik bey ausgefetztem allerheiligsten Altars Sacrament. Am letzten Tage endlich, als dem 10. Julii wird diese Andacht mit dem Ambrosianischen Lobgesange beschloffen.

Zum Beschlusse dieser Erzählung soll der Leser ermahnt seyn, daß alles, was von dieser Bildniß; was von verschiedenen wundervollen Gnaden und Gutthaten angeführt worden; nicht anderst, als nach der Vorschrift der im Jahre 1625. den 13. Märzmonat hierüber ergangenen apostolischen Verordnung Pabst Urbani des achten zu verstehen seye, dergestalt; daß alle Worte und Buchstaben dem Urtheile und der Meinung der heil. Mutter der catholischen Kirchen gänzlich unterworfen seyn sollen: mithin kein anderer Glauben beygemessen werde, als welcher nach dem Verstande gedachter römisch-catholischen Kirchen beyzumessen ist.

Neuntägige Andachts = Übung.

Erster Tag.

Du glormwürdig = allerseligste Jung-
frau und Mutter Gottes Ma-
ria! du fürtrefflichste Königin des
Himmels und der Erden, ich falle an-
heute das erstemal vor deinem Gna-
denbilde zu Füßen, und mit allen En-
geln, und Heiligen grüsse ich dich zu
unendlich tausendmal, verschmähe nicht
mein unwürdiges Gebeth, so ich vor
dir ausgieße, ich wende dannenhero
mein Herz, und Augen zu dir mit
großem Vertrauen, allen meinen No-
then, eine gewisse Helferin zu finden;
dann du bist bey deinem göttlichen
Sohne aller unser Fürsprecherin, und
obschon sich jemand in großem Sün-
denwust befindet, so kommet man doch
mit festem Vertrauen zu dir, als ei-
ner Mutter der Barmherzigkeit, sin-

temalen du nach Gott der größte
Trost der Sündern bist, nach welchen
alle verwundt- und betrubte Herzen
seufzen: Eja nun wende von mir nicht
ab deine barmherzige Augen, die du
von keinem Sünder, oder trostlosen
verlassenen Menschen jemals hast ab-
gewendet, sondern kehre sie gnädig,
und freundlich zu mir, nimm mich
auf o Mutter! unter deinen Schutz
und Schirm; ach lasse mich nicht trost-
los von dir weggehen, weil mein
Trost und Hoffnung zu dir stehet,
Amen.

Andrerter Tag.

Mein kindliches Vertrauen, so ich
zu dir habe, o liebreichste Mut-
ter! ruffet mich schon wiederum hieher
Dich fußfallend zu grüssen, siehe an,
o Maria! deine Macht, und nachdem
ich mir bey dem großen Gott wegen
der Anzahl meiner Sünden nicht ge-
traue zu erscheinen, nimm ich meine
Zuflucht zu dir, Verzeihung von dem-
selben zu erbitten, und nachdem du
mich

mich bey deinem Sohne zu Gnaden gebracht, auch aus aller Angst und Noth erlediget hast, also wollest auch du mich arme Sünderin, die ich zu deiner mütterlichen Gütigkeit fliehe, in deinen Schutz aufnehmen, mich deinem Sohne vorstellen, aus aller meiner Trübsal und Noth gnädigst errathen; dann du bist die mächtigste Helferin aller Sünder, die getreueste Trösterin der Betrübten, wahrlich du bist wohl, und wirst genennet die Mutter der Barmherzigkeit, Amen.

Dritter Tag.

D Mutter der göttlichen Gnaden! dein unwürdigstes Kind suchet Hülff bey deinem mütterlichen Thron, dich demüthigst bittend, lasse mich solche finden, und erlangen: ach! sehe und nehme wahr, o Jungfrau Maria! meine Zähner, meine vielfältige Seufzer steigen auf zu dir, und mein Gebeth seye dir angenehm als ein wohlriechendes Opfer, nach deinem angenehmen Willen, mein Mund laß dein Lob

mit Freuden verkünden, ja jeder Athemzug seye dir, o liebste Mutter! für deine Ehre gerichtet, erlaube, daß meine Lippen dich ohne Unterlaß benedeyen mögen; dann vor deinem allerheiligsten Angesicht suche ich Ruhe! dir ist meine anligende Noth bekannt, und ich weiß für gewis, daß du mir wirst helfen, weil du noch keinmal einem etwas versaget, der seine Hülff bey dir gesucht, und um selbe kindlich angehalten hat, Amen.

Vierter Tag.

Du Leitstern aller Irrenden auf dem Wege des ewigen Heils, o allerreinste Jungfrau Maria! siehe, vor deinen Füßen liegen jene, welche voll Vertrauen allda ihren Anker geworfen haben, sicherlich hoffend, bey diesem Gestatt deiner allerheiligsten Bildniß keinen Schifbruch ihrer Seligkeit zu leiden: denn nihme wahr, o liebste Mutter! die lieblosende Welt, das unbändige Fleisch, und die rasende Höll sperret schon ihren Rachen auf mich zu
ver-

verschlucken, und wo sollte ich mich hinwenden in diesem gefährlichsten Streit, als zu dir mein Licht; denn da Gott wegen meiner schweren Missethaten mich verdammen kann, ach! da lauffe ich mit ausgestreckten Armen zu dir, o meine Gnadenfrau! und eines Aufschreies schreie ich: ach siehe an mit deinen barmherzigen Augen eine Seel, so schon wirklich in den Abgrund des ewigen Verderbens fallet; ziehe sie heraus mit deinem starken Arm, zerstreue die Feinde ihrer Seelen, bewirke ihr von Gott eine wahre Reue aller begangenen Missethaten, Besserung des Lebens, erbitte Verzeihung bey deinem liebsten Sohne, um einmal zu gelangen an das himmlische Gnadengestatt, dich mit Jesu ewig zu loben, und zu preisen, Amen.

Fünfter Tag.

Begrüßet seyest du, o Jungfrau Maria! du wunderbarlichste Mutter, wie viel vermagst du bey deinem göttlichen Sohne uns armen Sündern

zum Troste, Nutz und Seligkeit; o
 Zuflucht der Sünder! wie viel wären
 schon ewig verlohren gegangen, wann
 du nicht für selbe gebethen, und ihnen
 Gnad und Armherzigkeit erlanget
 hättest, ich arme Sünderin ruffe zu
 dir, und ermahne dich aller Mühe,
 Arbeit, Freude und Schmerzen, so du
 um deines liebsten Sohns willen auf
 Erden empfangen hast, erlange mir
 von selbem Erkenntnuß meiner Sün-
 den, mich in den Tugenden des Glau-
 bens, der Hoffnung und Liebe bestän-
 dig zu üben, ich befehle mich in deine
 mütterliche Treue die Zeit meines Le-
 bens, all mein Thun und Lassen, Le-
 ben und Sterben, o himmlische Köni-
 gin, Mutter der göttlichen Gnaden!
 lasse mich Glende deiner kräftigen Für-
 bitt nicht entrathen, sondern erlange
 mir alles dieses, was ich so eifrig bit-
 te, erlöse mich aus allen meinen geist-
 und zeitlichen Nöthen, und verleihe
 mir allezeit den Willen Gottes nach
 deinem heiligsten Exempel zu vollbrin-
 gen, Amen.

Sechster Tag.

Du Heil der Nothleidenden! du
liebliche Mutter! mein Herz fin-
det weder Raht, noch Ruhe, bis ich mich
deinem Gnadenbilde wiederum nähere,
alda den wahren Trost zu erhalten,
siehe, wie betrübt und bekümmert
ich bin, mein Herz ist voller Traurigkeit,
du aber kanst mir helfen, und
mich trösten in meinen Müheseligkeiten,
du kanst mich beschützen, und behüten
vor allen meinen Feinden, sichtbar-
und unsichtbarlichen; unter dem Man-
tel deiner großen Barmherzigkeit ver-
berge ich mich, in deine mütterliche
Bewahrung befehle ich mich, nimm
mich auf für deine treue Dienerin,
o du holdseligste Jungfrau! ich russe zu
dir Tage und Nacht, du weißt, wie lieb
ich dich habe, und meine kindliche Hoff-
nung in dich setze! ach erlöse mich aus
meiner Trübsal! o komme und eile
mir zu helfen, verlasse mich nicht we-
gen meiner Sünden, o Jungfrau Ma-
ria! dann du bist süß, und lieblich al-
len

len denen, so dich in ihren Nöthen anruffen, und sich in dir erfreuen, Amen.

Siebender Tag.

Du Zuflucht der Sünder! mit dem Sündenlast beladen, seufze ich zu dir barmherzigste Mutter, denn bey dir ist die Gnad zu finden, ach! verfühne mich mit deinem Sohne, damit er meiner ewig verschonen wolle, ich habe groß gefehlet, ich bekenne es, daß ich also seine göttliche Majestät beleidiget habe, mein Gewissen klagt mich an, ach ich bin ganz forchtsam und verzagt, ach liebste Mutter! ich bin der äußersten Gefahr ausgeset, wann du dich meiner nicht annihmst; so komme dann, verweile nicht länger mir zu helfen, meine Sünden seynd ohne Zahl, die Forcht vor dem strengen Richter ist groß, wo solt ich hin fliehen, als zu dir, o schönste Jungfrau! hilf, hilf behend. O Maria! spreche das Wort für mich bey deinem göttlichen Kinde, damit er nicht mehr ansehe die Zahl meiner Verbrechen,

chen, sondern in meinem letzten Todes-
Kampfe seine barmherzigen Augen zu
mir wenden möge, und zu den Freuden
seiner Auserwählten mich wolle gelan-
gen lassen, Amen.

Achter Tag.

Allerschönste, aus tausenden auser-
wählte Jungfrau Maria! ohne
Mackel empfangen, und voller Gna-
den gebohren, siehe, nun falle ich das
achtemal vor deinem Gnadenbilde dir
zu Füßen, und gleichwie ich dich von
Jugend auf geliebet, und zu meiner
Mutter, Frau und Patronin erwäh-
let, also wollest, o Maria! noch fer-
ners mich unter deinen mütterlichen
Schuhmantel nehmen, von allen den-
jenigen Gefahren beschützen, so mir an
Leibe und Seele Schaden können, o Trö-
sterin der Betrübten! stehe mir bey in
allen meinen Nengsten und Nöthen,
o Zuflucht der Sünder! bewahre mich
vor allem, womit ich deinen Sohne,
und dich beleidigen möge, hilf o lieb-
ste Mutter mir anjeho! und an dem En-

de meines Lebens, damit ich in Ewigkeit dich loben, lieben und ehren möge, Amen.

Neunter Tag.

Beschlußgebeth.

D meine großmächtigste Frau und Königin! nun habe ich durch diese neun Tage mit Besichtigung deiner gnadenvollen Bildniße mein unwürdiges Gebeth verrichtet, und meine Seufzer vor dir ausgegossen, ob ich nun schon weiß, daß dir meine Angelegenheiten ohne dem bekannt, und wissend seynd, nichts destoweniger habe ich dir o liebreichste Mutter! mit ganzem kindlichen Vertrauen alles wollen vortragen, mit der größten Zuversicht, dein mütterliches Herz wird sich meiner mildiglich erbarmen, und bey deinem lieben Sohne Verzeihung meiner Sünden erwerben, um mein Leben also anzustellen, damit ich forthin Gott und dir gefallen möge! sonderbar bitte ich dich, o demüthigste Jungfrau

Was

Maria durch deine allertiefste Demuth, welche den großen Gott von dem Himmel gezogen, erlange mir die wahre Demuth in meinen Gedanken, Worten und Werken, allerreinste Mutter! durch deine engelreine Keuschheit, welche dich verdient gemacht eine Mutter des allerhöchsten Gottes zu werden, erbitte mir die vollkommene Reinigkeit Leibs und der Seelen! barmherzige Frau, durch deine über große Liebe gegen uns sündige Menschen, verschaffe in mir eine solche Liebe gegen meinen Nächsten, wie sie Gott selber befohlen hat. O du starkmüthigste Königin über alle Martyrer! erbitte mir nach deinem Beispiele eine immerwährende Starkmüthigkeit in allen vorfallenden Creuz und Leiden, gibe mir die Gnad dich nach deinem Sohne über alles zu lieben; und o herzlichste Mutter! gleichwie du dich von meiner Kindheit an als eine wahre Mutter gegen mir erzeigest, ach so verlass mich niemalsen! sehe, ich gehe zwar anjeho mit dem Leibe von deinem Gnas
den

Denbilde hinweg, aber mein Sinn und Gemüth bleibet beständig allda. Nichts in der Welt solle vermögend seyn meine eifrige Liebe gegen dich o schönste Jungfrau! zu erlöschten; ich bitte dich o barmherzige Mutter! lasse es dir gefallen. Zur letzten Gnade aber bitte ich dich fufffallend, erlange mir die Barmherlichkeit im guten bis an mein Ende; ertheile mir deinen Segen, nimm meinen Leib, und Seel in deine Arme, lasse mich nicht zu Grund gehen, dann Blut, Leib und Leben, ja mein letzter Athemzug gehöret nebst GOTT dein o Maria! Amen.

Gebeth

die neun Täge hindurch zu sprechen.

Du hochgebenedeyte Jungfrau Maria! die du von GOTT dem Vater vor allen Creaturen bist würdig gemacht worden seinen eingebornen Sohn zu empfangen, und neun Monat lang unter deinem Jungfräulichen Herz

Herzen zu tragen, ich ermahne dich
 der unaussprechlichen Freuden, so du
 in selben neun Monaten empfandest,
 und begehre dir dieselben durch dieses
 mein Gebeth zu erneuren und zu ver-
 mehren, aber ich dein armes Pflög-
 kind hab jekund ein schweres Anligen
 auf meinem Herzen, und befinde mich
 in einer großen Noth und Betrübnuß,
 gleichwohl verhoffe ich durch deine son-
 derliche Fürbitt daraus erlöst zu wer-
 den, derowegen will ich anjeko auch
 die folgende neun Ave Maria zu der
 Erinnerung der Freuden, so du in ge-
 gemelten neun Monaten empfangen
 hast, mit möglichster Aufmerksamkeit
 aussprechen, und mit herzlichem Ans-
 dacht bitten.

Alsdann sprich die neun Ave Maria/
 und zwischen jeden:

Selig ist der Leib frühe und spat,
 So den Sohn des Allerhöchsten
 getragen hat.

Auf=

Aufopferung.

Diese neun Ave Maria opfere ich dir auf, o gnadenreiche Mutter Jesu, gleich als neun blühende Rosen, zur Erinnerung, Erneuerung und Vermehrung der jenigen Freuden, so du von deinem süßesten Jesulein, als er in deinem heiligsten Leibe lag, empfangen hast, und durch diese deine unergründliche Freud bitte ich dich, du wollest mein betrübtes Herz erfreuen, und mir mein Begehren von deinem liebsten Sohne erwerben,

A M E N.



Kurze

Tag : Zeiten

von der allerreinsten Jung-
frau und Mutter Gottes

M A R I A .

Zur Metten.

Durch deine Fürbitt, o allerbarm-
herzigste Mutter! hast du der ganz-
en Welt den Trost des ewigen Heils
gebracht.

V. Löset euch ihr Leiden mein,
Höret auf zu schweigen.

R. Ehr und Lob der Jungfrau rein
Sollet jetzt erzeigen.

V. O Gott merk auf mein Hülf,

R. Herr eile mir zu helfen.

Die Ehre sey Gott dem Vater, und
dem Sohne, und dem heiligen Geiste,
als er war im Anfange, jetzt, und all-
weg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lob:

| Lobgesang.

Demüthig wir dich grüssen,
 Maria Gnadenthron,
 Dir fallen wir zu Füßen,
 Küssen dich herzlich an,
 Bitt für uns Menschenkinder,
 Betrübte arme Sünder,
 Dein allerliebsten Sohn.
 ♪. Unter deinen Schutz und Schirm
 fliehen wir.
 R. O barmherzige Jungfrau!

G e b e t h.

Gedenk allergütigste Mutter, daß
 niemals seye erhöret worden,
 daß ein einziger, der sein Zuflucht zu
 dir genommen, deine Hülff angeruf-
 fen, durch dein Fürbitt dich gebethen
 hat, von dir verlassen seye, ich neh-
 me meine Zuflucht zu dir, o Jung-
 frau über alle Jungfrauen! o Mut-
 ter meines Erlösers! zu dir fliehe ich
 armselige seufzend vor deinem Ange-
 sicht, und bitte, du wollest nicht ver-
 schmähen meine Worte du Gebähre-

rin des ewigen Worts, sondern erhö-
re gnädiglich, und bewahre mich arm-
selige, durch unsern HErrn Jesum
Christum deinen lieben Sohn, Amen.

Zur Prim.

Durch deine Fürbitt, o allerbarm-
herzigste Mutter! hast du der ganzen
Welt den Trost des ewigen Heils ge-
bracht.

V. O Gott merk auf mein Hülf.

R. HErr eile mir zu helfen.

Die Ehre sey Gott dem Vater, und
dem Sohne, und dem heil. Geiste, ic.

Lobgesang.

O Spiegel ohne Mackel!
O Jungfrau auserwählt!

O Sonnenklare Fackel!

O Zierd der ganzen Welt!
Dein Schönheit hat gefallen,
Dem Schönsten unter allen,
Holdseligs Gnadenfeld.

V. Große Ding hat er dir gethan.

R. Der da mächtig ist, und sein Rahm
ist heilig.

Gebeth, wie oben pag. 72.

Zur Terz.

Durch deine Fürbitt, o allerbarmherzigste Mutter! hast du der ganzen Welt den Trost des ewigen Heils gebracht.

V. O Gott merk auf mein Hülf.

R. Herr eile mir zu helfen.

Die Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geist, als er war im Anfange, jetzt und alleweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Lobgesang.

Alles, was du thust begehren
 Von deinem liebsten Kind,
 Das thut er dir gewehren,
 Es wird alles geschwind,
 Wer hat jemals gelesen,
 Daß jemand sey gewesen,
 So Gnad durch dich nicht find.

V. In aller unser Trübsal und Noth

R. Hilf uns liebeichste Jungfrau.

Gebeth, wie oben.

Zur

Zur Sext.

Durch deine Fürbitt, o allerbarm-
herzigste Mutter! hast du der ganzen
Welt den Trost des ewigen Heils
gebracht.

V. O GOTT merk auf mein Hülf.

R. HERR eile mir zu helfen.

Die Ehre sey GOTT dem Vater, und
dem Sohne, und dem heil. Geist, ꝛc.

Lobgesang.

Maria göttlich's Wunder,
O goldne Himmelsport!

Wir sammtlich thun jekunder

An diesem Gnadenort,

Uns deinem Dienst verpflichten,

Ein Liebesbund aufrichten,

So bleibet ewig fort.

V. GOTT hat sie sonders auserwählt,

R. Daß sie in seinem Tabernackel
wohne.

Gebeth, wie oben.

Zur Non.

Durch deine Fürbitt, o allerbarm-
herzigste Mutter! hast du der ganzen

Welt den Trost des ewigen Heils gebracht.

V. O Gott merk auf mein Hülf.

R. Herr eile mir zu helfen.

Die Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heil. Geiste, ꝛc.

Lobgesang.

Der Himmel und Erd erschaffen,
Dem alles unterthan,

Der ohne Wehr und Waffen
Alles vertilgen kan.

Den hast in deinen Armen,
Ach thu dich doch erbarmen,
Und nimh dich unser an.

V. O heilige Maria bitt für uns,

R. Ist und in der Stunde des Todes.
Gebeth, Wie oben.

Zur Vesper.

Durch deine Fürbitt, o allerbarmzigste Mutter! hast du der ganzen Welt den Trost des ewigen Heils gebracht.

V. O Gott merk auf mein Hülf.

R. Herr eile mir zu helfen.

Die

Die Ehr sey Gott dem Vater, und
dem Sohne, und dem heil. Geiste, ꝛc.

Lobgesang.

Wann wir in Schmerzen liegen,
Herzu sich naht der Tod,

Allbereit in letzten Zügen

Der Teufel schreckt und droht.

Maria bey uns bleibe,

All Uebl und G'fahr vertreibe,

Versöhne uns mit Gott.

✻. Wann uns die Mutter der Barm-
herzigkeit beschützet.

℞. Wird uns niemand schaden können.
Gebeth, wie oben.

Zur Complet.

Durch deine Fürbitt, o allerbarm-
herzigste Mutter! hast du der ganzen
Welt den Trost des ewigen Heils ge-
bracht.

✻. Befehre uns o Gott unser Hei-
land.

℞. Und wende deinen Zorn von uns.

✻. O Gott merk auf mein Hülf.

℞. Herr eile mir zu helfen.

Die Ehre sey Gott dem Vater, und
dem Sohne, und dem heil. Geiste, ꝛc.

Lobgesang.

So bringts mit sich dein Nahmen,
Maria Heil genannt.

Dein Gesellschaft allzusammen
Gibt sich dir dar zum Pfand,
Wollst nimmer uns verlassen,
Führen zur sichern Strassen,
Ins himmlisch Vaterland.

V. Wer Mariam von Herzen anruffet,
K. Kan ein gegründtes Vertrauen auf
seine Erhaltung haben.

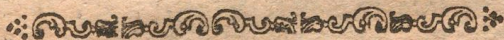
Gebeth, wie oben.

Beschluß.

Dies Gebeth, o Mutter mein!
Hiemit hab vollendet,
Deiner Ehre soll es seyn
Billig angewendet,
Diß von dir mit letzter Bitt
Wiederum thu begehren,
Ich nun gänzlich zweifle nit,
Wirst mich der gewehren,
Wann mein Herz den bittern Tod
Endlich wird vermerken,

Wol-

Wollest mich in dieser Noth,
 O Maria stärken!
 Daß ich kan des Teufels Macht
 Gnugsam widerstehen,
 Und nachdem der Streit vollbracht,
 Gott und dich mög sehen, Amen.



Litaney

von unser lieben Frauen.

Herr erbarme dich unser.
 Christe erbarme dich unser.
 Herr erbarme dich unser,
 Christe höre uns.
 Christe erhöre uns.
 Gott Vater vom Himmel, erbarme
 dich unser.
 Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme
 dich unser.
 Gott heiliger Geist, erbarme dich
 unser.
 Heil. Dreyfaltigkeit ein einiger Gott,
 erbarme dich unser.
 Heilige Maria, bitt für uns.

Heilige Gottes Gebährerin,
 Heil. Jungfrau aller Jungfrauen,
 Mutter Christil,
 Mutter der göttlichen Gnaden,
 Du allerreineſte Mutter,
 Du allerkeuſcheſte Mutter,
 Du ungeſchwächte Mutter,
 Du unbefleckte Mutter,
 Du liebliche Mutter,
 Du wunderbarliche Mutter,
 Du Mutter des Schöpfers,
 Du Mutter des Erlösers,
 Du allerweiſeſte Jungfrau,
 Du ehrwürdige Jungfrau,
 Du lobwürdige Jungfrau,
 Du mächtige Jungfrau,
 Du ſanftmüthige Jungfrau,
 Du getreue Jungfrau,
 Du Spiegel der Gerechtigkeit,
 Du Sitz der Weiſheit,
 Du Urfach unſers Heils,
 Du geiſtliches Gefäß,
 Du ehrwürdiges Gefäß,
 Du fürtreſliches Gefäß der An-
 dacht,

Bitt für uns.

Du

Du geistliche Rosen,
 Du Thurn Davids,
 Du helfenbeinener Thurn,
 Du goldenes Haus,
 Du Arche des Bundes,
 Du Himmelsporten,
 Du Morgenstern,
 Du Heil der Kranken,
 Du Zuflucht der Sünder,
 Du Trösterin der Betrübten,
 Du Helferin der Christen,
 Du Königin der Engeln,
 Du Königin der Patriarchen,
 Du Königin der Propheten,
 Du Königin der Aposteln,
 Du Königin der Martyrer,
 Du Königin der Beichtiger,
 Du Königin der Jungfrauen,
 Du Königin aller Heiligen,

O du Lamm Gottes! welches du hin-
 nimmst die Sünden der Welt, ver-
 schone unser, o Herr.

O du Lamm Gottes! welches du hin-
 nimmst die Sünden der Welt, er-
 höre uns, o Herr.

Bitt für uns.

O du Lamm Gottes! welches du hin-
nimmst die Sünden der Welt, er-
barme dich unser, o Herr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Vater unser. Ave Maria.

Gebeth.

O allerseligste Jungfrau, und Mut-
ter Gottes Maria! du Heil der
Kranken, du Trösterin der Betrüb-
ten, du Zuflucht aller Sünder, du
Brunnquell aller göttlichen Gnaden,
dir fallen wir vor diesem Gnadenbil-
de zu Füßen, und grüßen dich eine
Tochter Gottes des Vaters, eine un-
versehrte Mutter des Sohnes, eine
reine Gespons des heiligen Geistes,
ein Tempel der allerheiligsten Drey-
faltigkeit, und bitten dich, o allers-
barmherzigste Mutter, erhöre unser
Gebeth, Trübsal und Noth; schliesse
auf die Schooß deiner Gütigkeit, o
trostreiche Jungfrau! empfang die
unwürdigen Seufzer unsers Herzens,
belehre uns zu wahrer Buße, verfühne
uns

uns mit deinem lieben Sohne, stehe uns bey in allen Nöthen, hilf uns in Seel- und Leibsgefahren, zeige uns in der Stunde des Todes deinen Sohn Jesum, daß wir in Anrufung Jesu, Maria und Joseph einmal selig entschlaffen mögen, Amen.

Gebeth

Für beyde kaiserl. königl.

Majestätten,

Und das sammtliche Durchleuchtigste Erzhaus von Oesterreich.

Allergütigste Jungfrau Maria, du wahre Schutzfrau der Länder, und Königreichen, erbarme dich deiner getreuen Diener und Dienerin Josephus des Zweyten römischen Kaisers, und Maria Theresia, unsrer allermildesten Landsfürstin, erhalte sie in dem Wachsthume aller Tugenden, und der Jahren, zernichte durch deine Fürbitt die boshafte Anschläge ihrer Feinden:

beschütze unsere Kronprinzen, und Erz-
 herzogen vor allen Leibs- und Seelen-
 gefahren, und nimme das ganze Haus
 von Oesterreich unter deinen mütter-
 lichen Schuzmantel auf, erhöre unser
 Gebeth, welches wir mit reumüthi-
 gem Herzen vor deinem Gnadenbilde
 ausgießen, lasse dir zu Herzen gehen,
 o Mutter der Barmherzigkeit! das
 Anliegen unsrer allergnädigsten Lan-
 desfürstin, strecke deine hülfreichen
 Armen aus sie zu bewahren, zu er-
 halten, und zu beschützen, ihre gerechte
 Waffen allwärts zu segnen, und die
 Macht ihrer Feinden zu unterdrücken,
 und gänzlich zu bezwingen; bitte für
 alle ihre Unterthanen, daß selbe bis
 an das Ende des Lebens ihr in un-
 verrückter Treue und Liebe dienen,
 endlich aber dein liebes Kind und dich
 ewiglich loben und preisen mögen; das
 gebe Gott Vater, Sohn und heiliger
 Geist, durch deine übergroße Fürbitt,
 o mächtigste Schuzmutter des Erz-
 hauseß von Oesterreich,

Amen.

E N D E.

